

Fraktion Bündnis 90/
Die Grünen im Brandenburger Landtag
Herrn Axel Vogel-Fraktionsvorsitzender-
Am Havelblick 8
14473 Potsdam

07. Februar 2012

Berliner Zeitung vom 11.01.2012
„Ein bisschen Kohle für das Klima“

Sehr geehrter Herr Vogel,

die ganze Familie isst und lebt ökologisch, wir fliegen nicht klimaschädlich in den Urlaub, fahren unser Gas-Auto, wenn die Infrastruktur hier auf dem Land versagt und sogar unsere Hunde erhalten ökologisches Futter. Ergo, wir sind eigentlich die klassischen Grünen-Wähler.

Jedoch die Grünen als auch Umweltorganisationen verwirren uns zur Zeit derart stark, dass mein Sohn, der seit seinem siebten Lebensjahr sein eigenes Taschengeld an Greenpeace überwiesen hat, nun im Alter von 19 Jahren enttäuscht ausgetreten ist. Mein Mann und ich, als Mitglieder der BI Freier Wald, hätten uns zudem über eine schlichte Entschuldigung der Grünen gefreut, wenn Ihre Partei Verantwortung für Herrn Kanthaks Beschimpfungen übernommen hätte. Somit hat man uns nun im Glauben zurück gelassen, dass man uns möglicherweise im Rahmen partei-internen neuen Gedankengutes als Nazis ansieht.

So gesehen wundert es uns nicht, dass Sie „keine starken Vorbehalte der Bevölkerung gegen (sogenannte) erneuerbare Energien sähen“. So ist es wiederum nur die Perspektive, aus der man etwas betrachtet? Als Städter in Potsdam ist man natürlich nicht von den Einflüssen der Windkraftindustrieanlagen betroffen, und wenn man nur konsequent genug wegschaut, so unser Eindruck, lässt sich auch schwer etwas sehen.

Wussten Sie, dass Bürger nahe dem (sogenannten) energieautarken Dorf Feldheim lieber krank zur Arbeit gehen, weil sie den Infraschall in ihren vier Wänden nicht ertragen? Dass laut Berichten auf der Homepage der europäischen Vereinigung gegen Windkraft allein in Spanien über 18 Millionen Vögel und Fledermäuse jährlich den Windrädern zum Opfer fallen? Das Hühnerzüchter nahe Windkraftanlagen in England darüber klagen, dass ihre Hühner an schalenlosen Eiern sterben? Dass Tiere, auch Haustiere, die nahe WKA aufgezogen wurden, bei Untersuchungen post mortem innerlich eine Art Hämatome/innere Blutungen aufwiesen?

Wenn bisher nicht.... nun wissen Sie es.

Wenn Teile der Parteien annehmen sollten, dass die schweigende Minderheit auf dem Land wehrlos ist und sich alles gefallen lassen wird, irren diese Leute. Gerade um Berlin herum, in den sogenannten Speckgürtel, sind eine Menge gut ausgebildeter Menschen gezogen, die in Berlin arbeiten und den Fahrtweg nach Hause aufs Land in Kauf nehmen, um dort ruhig und gesund leben zu können. Solche Leute wie wir, die einst die Grünen gewählt haben und sich nun verduzt die Augen reiben und fragen, was aus dieser Partei bloß geworden ist.

Wir haben nach einigen beruflich bedingten Umzügen hier eine neue Heimat gefunden. Wir, damit meinen wir nicht nur uns als Eheleute, sondern auch unsere Kinder, die den Hof, den wir hier gekauft haben und sukzessive renovieren, einmal erben sollen, wenn dessen Wert wegen eines etwaigen Windkraftindustrieanlagenbaus in unserem Wald nicht auf Null sinken sollte und in dem Fall nicht einmal mehr zu verschenken wäre. Man braucht sich doch nur Feldheim anzuschauen. Seit Beginn des Windkraftindustrieanlagenbaus dort hat sich die Bevölkerung mehr als halbiert.

Es geht nicht immer darum, sehr geehrter Herr Vogel, welcher Lobby man angehört und wer am

lautesten schreit. Mein Mann und ich würden uns wünschen, dass die Politik wieder ernsthaft die Rechte derjenigen vertreten würde, von denen sie einst gewählt wurden, von Menschen, die der Politik durch Vergabe ihrer Wählerstimme ihr Wohl und Wehe anvertraut haben. Diejenigen, die gesundheitliche und finanzielle Schäden davontragen, leiden im Stillen und haben keine Kraft sich zu wehren, was jedoch nicht heisst, dass es sie nicht zu Hauf gäbe.

Sehr geehrter Herr Vogel, aufgrund dessen, dass unsere Bürgerinitiative kein Zeichen der Grünen erhalten hat, werden mein Mann und ich diesen Brief als Bürger dieses Bundeslandes zusammen mit einem Link zur o.g. Zeitung der Homepage unserer BI zur Verfügung stellen und, sollten wir Post von Ihnen erhalten, selbstverständlich auch Ihre Antwort.

In einem unserer public.cast schrieben wir von Solar-Schallschutzwänden. Die Grünen aus Rheinland-Pfalz haben diese Idee anschließend in ihr Programm aufgenommen. Wie sehr würde es uns freuen, wenn man auch hier nach sinnvollen Alternativen Ausschau halten würde anstatt wenig zu sehen.

Die Weichen, die nun gestellt werden, entscheiden nicht nur über die Energiepolitik sondern auch über Menschen, deren Gesundheit, darüber, ob Wälder zu Wüsten umgebaut werden, ob die Lebensqualität in Deutschland/Brandenburg noch so weit stimmt, dass sich es hier adäquat leben lässt. Wenn man nicht hinschaut und nicht darüber nachdenkt..., darüber können Sie sich einige Filme auf unserer Homepage ansehen. Viele Windräder...und verlassene Orte.

Mein Mann ist Doppelstaatler, ich bin gebürtige (inzwischen eingebürgerte) Ausländerin. Unser Sohn liebt Kallinchen über alles. Aber wenn Windräder kämen, zögen wir sofort weg. Und weil wir keine Berührungängste mit fremden Kulturen haben, müsste das Ziel nicht zwingend Deutschland sein. (Mein Mann ist Informatiker, mein Sohn studiert Telematik) Fachkräfte sind nicht dumm, lassen sich nicht mit Parolen verführen und werden dorthin ziehen, wo sie die besten Bedingungen vorfinden, um mit ihrer Familie unbehelligt leben zu können.

Jetzt habe ich sehr viel geschrieben, weil unser aller Herz schwer, gar übertoll ist. Frau Tack hat ihren einst bei uns geplanten Besuch kurzfristig abgesagt. Dürften wir (auch gerne als BI mit organisierter Kutschfahrt) Ihnen im Frühjahr, wenn der Frost gewichen ist und das Leben im Wald erwacht, vorort zeigen, wieso wir uns 2007 für Kallinchen entschieden haben und es so sehr lieben? Mit seiner Natur, dem Erholungsraum Wald.

Bitte schauen Sie hin. Viele Menschen kämpfen um Sie herum um den Erhalt ihrer Heimat. Neue Wege gerne, aber nicht durch blinden Aktionismus die gleichen Fehler begehen wie einst mit dem AKW-Bau. Dieses Mal erst denken und nach für Mensch, Flora und Fauna erträglichen Lösungen suchen. Dann könnte aus der Energiewende etwas wirklich Großartiges werden.

Mit den besten Wünschen für das noch junge Jahr

Rainer Köhler

Andrea Köhler